

Die Hoffnung

(D-Esl VI-145, p.50)

Friedrich von Schiller

Anonym

$\text{♩} = 70$

Es re - den und träu - men die Men - schen viel von bes - ser-en künf - ti-gen Ta - gen, nach

5

ei - nem glück - li-chen gol - de - nen Ziel sieht man sie ren-nen und ja - gen. Die

9

Welt. wird alt_ und wie-der jung doch. der Mensch. hofft im - mer Ver-bes - se - rung.

Die Hoffnung führt ihn ins Leben ein
Sie umflattert den fröhlichen Knaben

Den Jüngling bezaubert ihr Zauberschein
Sie wird mit dem Greis nicht begraben;

Denn beschließt er im Grabe den müden Lauf
Noch am Grabe pflanzt er die Hofnung auf.

Es ist kein leerer schmeichelnder Wahn
erzeugt im Gehirne des Thoren,

Im Herzen kündet es laut sich an:
zu was Bessern sind wir gebohren

Und was die innere Stimme spricht,
Das täuscht die hoffende Seele nicht.